

WASSERZINS

**EIN PERMANENTER BEITRAG DER
ENERGIEWIRTSCHAFT GEGEN DAS
LECK IM STAATSHAUSHALT**

/ Strompreiskrisen und Übergewinne: der Wasserzins als Beitrag der Energieindustrie

Die Energiekrisen der vergangenen Jahre haben nicht nur zu erheblichen Belastungen für Haushalte und Unternehmen geführt, sondern auch zu massiven Übergewinnen bei Stromproduzenten. Das verwundert: Denn rund 80 Prozent des österreichischen Stroms stammen aus Wasserkraft, Wind- und Solarenergie. Obwohl deren Erzeugungskosten kaum gestiegen sind, orientiert sich der Strompreis weiterhin oft am teuren Gaspreis.

Doch das war keine einmalige Sache. Die unmittelbaren Preisspitzen sind abgeflacht. Doch noch immer bleibt Strom in Österreich deutlich teurer als vor der Krise. Das Ergebnis: Energieunternehmen erzielen durch das bestehende Preissystem auf Dauer milliardenschwere Übergewinne.

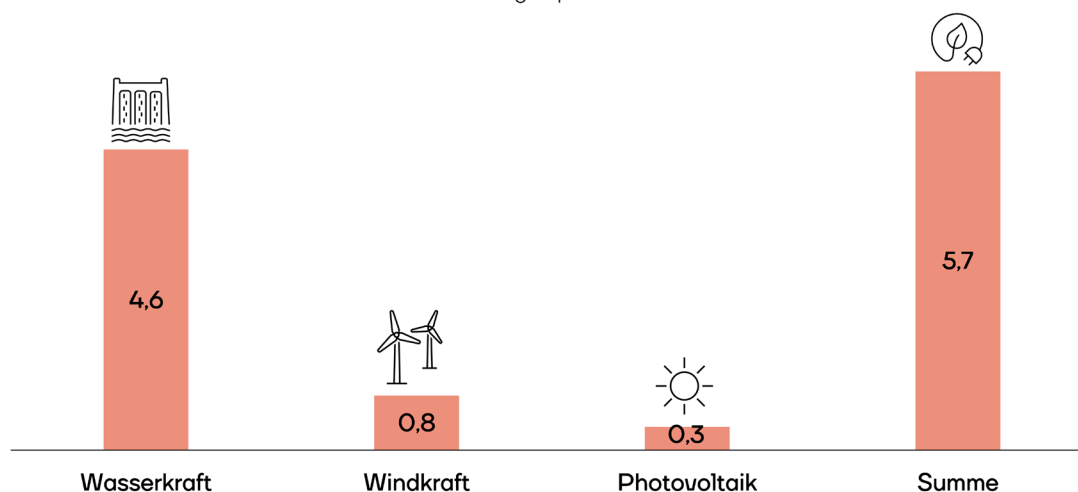
Wir analysieren den Grund für die Übergewinne und schlagen einen **Wasserzins** vor: eine Abgabe auf Strom aus Wasserkraft wie sie in der Schweiz üblich ist. Der Wasserzins ist ein wirkungsvolles Instrument zur Abschöpfung von permanenten Übergewinnen. Mit ihm bleibt das Merit-Order-System intakt – er fügt sich in das bestehende Preisregime nahtlos ein. Dennoch lassen sich mit einem Wasserzins Übergewinne gut abschöpfen, ohne die Strompreise zu steigern.

/ Gewinne durch Gas bei Strom aus Erneuerbaren

Ob Corona oder Ukraine-Krieg – Einschränkungen des Welthandels führen zu steigenden Gaspreisen. Die Energieproduzenten geben diese Preissteigerungen an ihre Kundschaft weiter. Strom aus Erneuerbaren wird im gleichen Ausmaß teurer – obwohl Wind- und Wasserkraft ebenso unabhängig von den teuren Gasimporten sind wie Solarenergie. Österreichs Strombedarf wird zu etwa 80 Prozent aus erneuerbarer Energie gedeckt. Trotzdem richtet sich der Strompreis oft nach den teureren Gaskraftwerken. Energieerzeuger erwirtschaften dadurch Gewinne von bis zu 5,7 Milliarden Euro jährlich und zählen damit zu den größten Profiteuren der gegenwärtigen Krisen. Verantwortlich ist das Merit-Order-Prinzip, dass den Preis am europäischen Strommarkt bestimmt.

Bis zu 5,7 Mrd. Euro Gewinn durch Erneuerbare für Energieerzeuger

Gewinne nach Energiequelle in Milliarden Euro



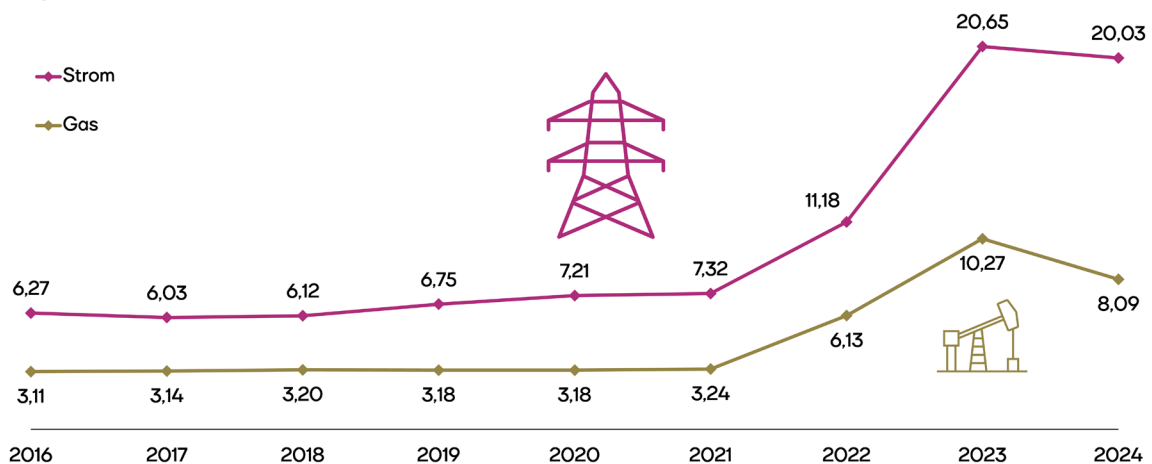
Quelle: ISE, IRENA, E-Control, eigene Berechnung
Anmerkung: Gewinnberechnung unter Annahme von Durchschnittspreisen

/ Merit-Order: Was bestimmt den Strompreis?

Grundsätzlich funktioniert die Preisfindung auf Strombörsen so: Energieerzeuger (sowie Spekulanten und Händler auf den Energiebörsen) geben Gebote für ihre Kraftwerke ab. Diese Kraftwerke werden anschließend vom billigsten zum teuersten Gebot geordnet. Dann wird der Strombedarf in einer Auktion ermittelt. Die Kraftwerke werden nun – beginnend mit dem günstigsten – der Reihe nach zugeschaltet. Das teuerste noch nachgefragte Kraftwerk bestimmt den Preis für den gesamten Strommarkt. In der Regel handelt es sich dabei um ein Gaskraftwerk – der Strompreis hängt also maßgeblich vom Gaspreis ab, und dieser ist seit 2021 massiv gestiegen (oekostrom AG, 2023; BMWET, 2025). Obwohl der meiste Strom gar nicht über die Börse gehandelt wird, orientieren sich private Verträge ebenfalls stark an den Börsenpreisen.

Die Strompreiskrise ab 2022 wurde maßgeblich vom Gaspreis getrieben

Energiepreise in Cent pro kWh



// MOMENTUM
/ INSTITUT

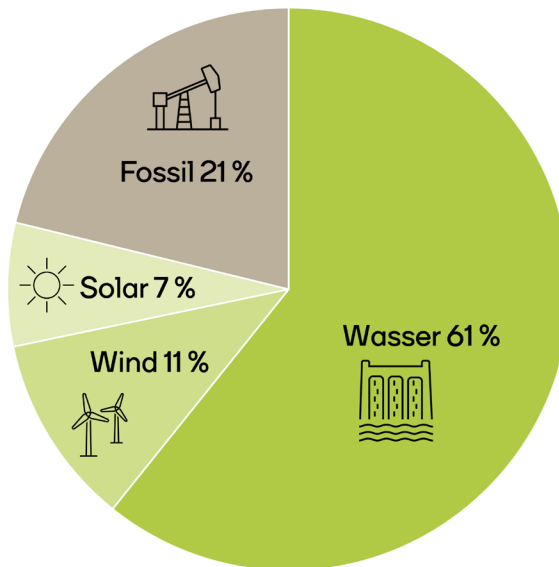
Quelle: E-Control, eigene Berechnung

Von 2021 bis 2023 verdreifachten sich die Gaspreise von 3,24 auf 10,27 Cent pro kWh, ein Anstieg von 217 Prozent in 2 Jahren. Im gleichen Zeitraum stiegen die Strompreise um 182 Prozent, von 7,32 Cent pro Kilowattstunde auf 20,65 Cent pro Kilowattstunde. 2024 trat eine leichte Entspannung bei den Gaspreisen ein, mit einer Reduktion von über 20 Prozent. Allerdings blieben die Strompreise beinahe unverändert hoch (mit einer marginalen Reduktion von 3 Prozent).

Die direkte Korrelation von Strom- und Gaspreisen ist in Ländern mit hohem Anteil an Erneuerbaren nicht durch steigende Stromgestehungskosten zu erklären. Österreichs Energiesystem stützte sich 2023 mit etwa 60 Prozent der Stromerzeugung auf Wasserkraft. Weitere 18 Prozent kamen aus Windkraft und Photovoltaik. In Summe steuerten erneuerbare Energien somit 58 Terrawattstunden (TWh) bei. Für diese Energieträger sind keine wesentlichen Steigerungen der Gestehungskosten zu erwarten – Wasser, Wind und Sonne sind von Importpreisen unabhängig. Nur gut 20 Prozent der Stromproduktion stammten nach wie vor aus fossilen Kraftwerken, also im Wesentlichen aus Erdgas. In der Theorie sollten die billigeren erneuerbaren Kraftwerke nach und nach Gaskraftwerke vom Markt drängen. Im ersten Schritt würden damit nur noch die „günstigsten“ fossilen Kraftwerke genutzt werden, und der Strompreis sollte sinken. In der Praxis ist der gegenteilige Effekt zu beobachten: die hohen Gaspreise und ein wachsender Energiebedarf sorgen dafür, dass auch die Preise für Strom aus Erneuerbaren durch die Decke schießen – mit entsprechenden Übergewinnen für Energiekonzerne.

Vier Fünftel der Stromproduktion in Österreich kommen aus Erneuerbaren

Anteil der Stromproduktion 2023 in Prozent



Quelle: E-Control, eigene Berechnung

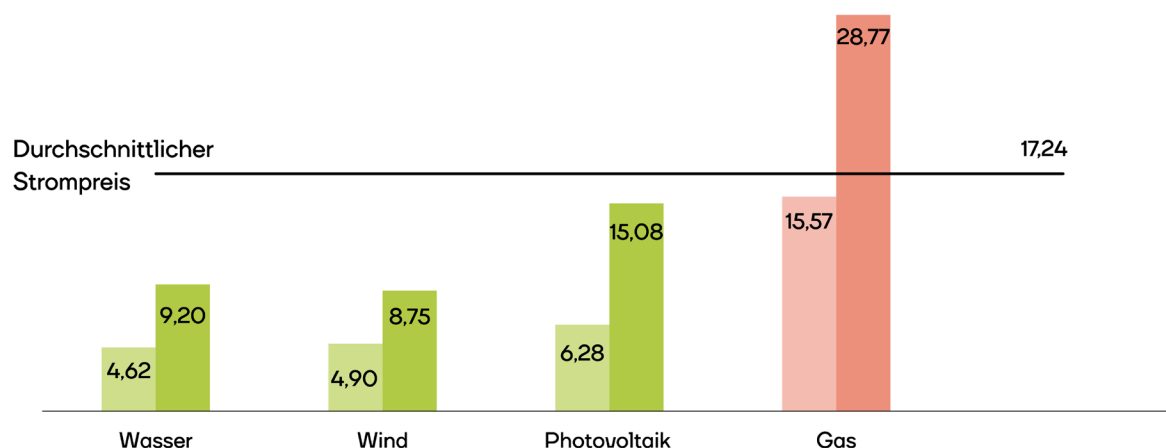
// MOMENTUM
/ INSTITUT

/ Stromgestehung: Wie viel kostet Strom?

Was kostet Strom also? Die Stromgestehungskosten umfassen die Kosten für den Bau des Kraftwerks (auf die erwartete Lebenszeit und -leistung gerechnet), die laufenden Kosten für Personal und Instandhaltung, und die Kosten für Rohstoffe wie Öl und Gas.¹ Letztere sind für Erneuerbare in der Regel frei verfügbar. Nicht enthalten sind Netzentgelte, Steuern und Abgaben.

Stromkosten nach Energiequelle 2024

Unter- und Obergrenze der Stromgestehungskosten in Cent pro Kilowattstunde



Quelle: ISE, IRENA, Statistisches Bundesamt Deutschland, eigene Grafik

Anmerkung: der durchschnittliche Strompreis für das Jahr 2024 ohne Steuern und Netzentgelte, Deutschland

*Eigene Hochrechnung basierend auf den Stromgestehungskosten für Wasserkraft aus IRENA und der durchschnittlichen Veränderung der Kosten für Wind und PV

// MOMENTUM
/ INSTITUT

¹ Für Österreich gibt es keine verfügbaren Daten zur Stromgestehung. Als Referenzwerte werden daher typischerweise Zahlen aus Deutschland genannt.

Strom aus fossilen Energien ist um ein Vielfaches teurer als Windkraft und Sonnenenergie. Das günstigste Gaskraftwerk schlägt mit 15,57 Cent pro Kilowattstunde zu Buche – bei den Erneuerbaren sind es lediglich 4,62 bis 6,28 Cent.² Selbst der teuerste nachhaltige Strom produziert unter den Stromgestehungskosten des billigsten Gaskraftwerks. Die Differenz zwischen Gestehungskosten und Strompreis gehen als Gewinn an die Erzeuger:innen. Bei Wasserkraft – der Hauptenergiequelle Österreichs – bedeutet das, Gewinne bis zu 12,62 Cent pro KWh.

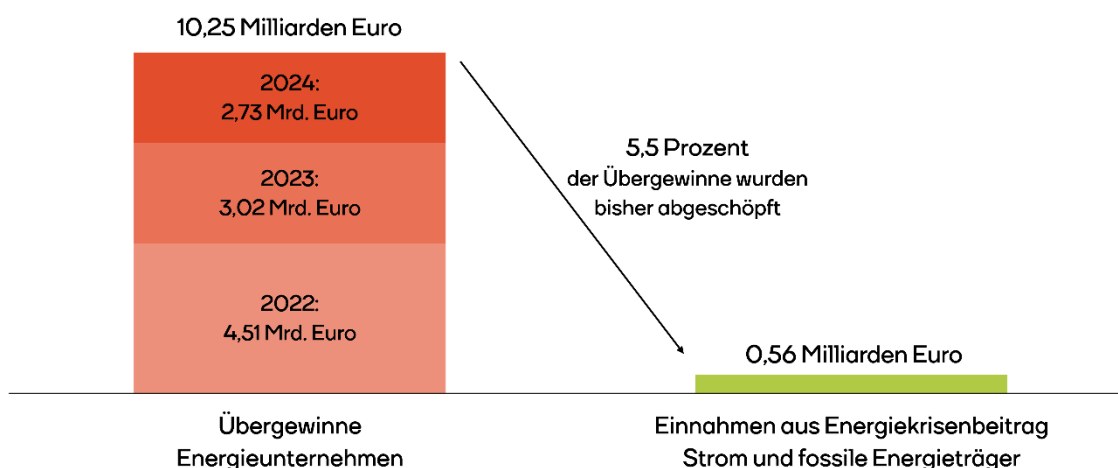
/ Lösungsvorschlag: Wasserzins und Gewinnabschöpfung

Der Wasserzins ist eine gesetzlich festgelegte Gebühr auf die Stromerzeugung aus Wasserkraft. Aus Sicht des Staates ist er den üblichen Gewinnausschüttungen überlegen. Der Wasserzins geht zu 100 Prozent an die öffentliche Hand, während Dividenden auch an andere private Aktionär:innen fließen. In der Schweiz existiert bereits seit über 100 Jahren eine Abgabe auf Wasserkraft. Diese liegt aktuell bei umgerechnet etwa 1,5 Cent pro Kilowattstunde (Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband, 2022).

Demgegenüber steht der österreichische Energiekrisenbeitrag. Dieser Beitrag wurde 2022 temporär mit Blick auf die rasant steigenden Strompreise eingeführt. Ursprünglich erwartete sich die Bundesregierung für 2023 dadurch Einnahmen in Höhe von 2 bis 4 Milliarden Euro. Geworden sind es 255 Millionen Euro. 2024 bewegte sich der Energiekrisenbeitrag in einer vergleichbar geringen Größenordnung (BMF, 2023, S.18; BMF, 2024, S.17; Parlament Österreich, 2024). Er schöpft damit auch nur einen kleinen Teil der Übergewinne nach Steuern ab.

Nur ein Bruchteil der Übergewinne wird abgeschöpft

Übergewinne der neun Landesversorger, OMV und Verbund in Milliarden Euro



Quelle: Bilanzen Energieunternehmen, BMF, eigene Berechnungen.

Anmerkung: Für die Berechnung der Übergewinne wurde der Jahresüberschuss bzw. das Ergebnis nach Steuern der Energieunternehmen herangezogen und mit dem Durchschnitt von 2018–2021 verglichen. Energieunternehmen umfassen die 9 Landesenergieversorger, Verbund AG und OMV. Einnahmen aus Energiekrisenbeitrag–Strom und Energiekrisenbeitrag–fossile Energieträger mit Stand Mai 2025.

// MOMENTUM
/ INSTITUT

Umgerechnet bedeutet das eine Abgabe von 0,33 Cent pro Kilowattstunde. Wasserkraft steuert etwa 45 TWh zu Österreichs Energiemix bei. Unter der Annahme, dass Energieerzeuger auch für Strom durch Wasserkraft den entsprechenden Anteil am Energiekrisenbeitrag zahlen, würden sie 147 Millionen Euro pro Jahr beisteuern. Zum Vergleich: ein Wasserzins nach Schweizer Vorbild

² Aufgrund mangelnder Daten und der wenigen neugebauten Wasserkraftwerke sind die Stromkosten aus Wasserkraft mit Vorsicht zu genießen. Allerdings zeigen Studien für andere Länder, dass sie sich im Bereich von Wind- und PV-Anlagen bewegen und somit nichts an der Gesamtdarstellung ändern.

würde 667 Millionen Euro jährlich für die Staatskasse bringen, also mehr als das Vierfache. Durch eine ähnliche Abgabe auf Wind- und Solarenergie ließen sich weitere 200 Millionen Euro einnehmen. Rentabel wären Erneuerbare weiterhin: Die Stromgestehungskosten lägen bei Wasser- und Windkraft inklusive Abgabe immer noch fast um die Hälfte niedriger als bei herkömmlichen Gaskraftwerken.

/ Das Ende der Krise – aber nicht der Übergewinne

Mit dem langsamen Rückgang der Gaspreise ist ein Ende der gegenwärtigen Energiekrise in Sicht. Allerdings wirkt sich das weder unmittelbar noch automatisch auf die Strompreise aus. Ein großer Teil des Stromhandels läuft über den Terminmarkt ab. Der Preis für einen großen Teil des heute gelieferten Stroms wurde vor einem Jahr vereinbart. Bis zu 6 Jahre (in Ausnahmefällen bis zu 10 Jahre) im Voraus können heute bereits die Preise für künftig zu liefernden Strom vereinbart werden. 2024 wurden laut den europäischen Strombörsen EEX und EPEX 880 TWh Strom am kurzfristigen Spotmarkt³ gehandelt. Demgegenüber stehen 8.439 TWh an Terminmärkten. Etwa 90 Prozent des an der Börse gehandelten Stroms wird also als „Future“ gekauft und ist von Preissenkungen nicht unmittelbar betroffen. (EEX, 2025).

Der Strompreis 2024 reagierte kaum auf die fallenden Gaspreise. Die Preise für Strom bleiben auf absehbare Zeit höher als vor der Energiekrise. Deshalb sind Übergewinne für Stromkonzerne auch in den kommenden Jahren vorprogrammiert – zum Leidwesen der Kundschaft. Ein „Energiekrisenbeitrag“, wie er aktuell besteht, ist zur kurzzeitigen Abschöpfung von Übergewinnen gedacht. Einen permanenten Beitrag der Energiewirtschaft zum Staatsbudget leistet er aber nicht, genau das ist aber hinsichtlich der budgetäreren Lage und zukünftigen Investitionsausgaben notwendig. Ein Wasserzins ist dafür eine international erfolgreiche und gut erprobte Maßnahme.

Ein Rückgang der Investitionen in die erneuerbare Stromproduktion wäre durch den Wasserzins nicht zu erwarten. Erstens würde eine Abgabe in der vorgeschlagenen Höhe nur ein Viertel der Übergewinne ausmachen – also betreffen jene Gewinne, welche die Energieerzeuger durch die hohen Strompreise zusätzlich zu den Gewinnen, die sie vor der Krise bereits machten, einfuhren. Zweitens betrifft die Maßnahme in Österreich vor allem Wasserkraft. Die Wasserkraft wird in Österreich seit Jahrzehnten ausgenutzt und kaum mehr ausgebaut. Investitionen über die – in den Stromgestehungskosten enthaltenen – Instandhaltungskosten hinaus fallen gar nicht an.

/ Wasserzins kann Budgetloch verkleinern

Obwohl Österreich zu 80 Prozent erneuerbare Energie nutzt, werden die Strompreise maßgeblich von importiertem Gas bestimmt. Der Wasserzins – und vergleichbare Abgaben auf Windkraft und Solarenergie – ermöglicht eine Abschöpfung der Übergewinne, ohne die Marktmechanismen selbst zu tangieren. Eine Abgabe für Wind, Wasser und Solar nach dem Schweizer Modell – 1,5 Cent pro kWh – würde etwa 870 Millionen Euro pro Jahr einbringen. Das sind etwa 615 Millionen Euro mehr als durch den bisherigen Energiekrisenbeitrag. Dieses Geld könnte zur sozialen Abfederung der hohen Strompreise genutzt werden. Zum Vergleich: Pro Person fallen in Österreich jährlich im Schnitt etwa 500 Euro an Stromkosten an (Statistik Austria, 2025; Stadt Wien, 2024). Mit 615 Millionen Euro könnte man dem ärmsten Bevölkerungsfünftel zwei Drittel der

³ Der Spotmarkt beschreibt einen Markt, an dem nach dem Handel sofort geliefert wird. Am Terminmarkt wird mit zukünftigen Lieferungen gehandelt.

Stromkosten rückerstatten, oder der unteren Hälfte ein Viertel. Alternativ könnten 13 Prozent des Strompreises für alle Haushalte übernommen werden.

6,4 Milliarden muss die Bundesregierung 2025 einsparen. Das ist weniger, als die Energiebranche in den Krisenjahren an zusätzlichen Gewinnen eingefahren hat. Mit einem Wasserzins nach Schweizer Vorbild blieben der Energiebranche immer noch mehr als drei Viertel der Übergewinne – und den dennoch würde der Beitrag ein Zehntel der Schuldensumme 2025 decken.

/ Quellen

Austrian Energy Agency (2022a). *Preissenkungsmechanismen im Stromgroßhandel und ihre Auswirkungen im europäischen Kontext*. https://www.energyagency.at/fileadmin/1_energyagency/presseaussendungen/allg_pa/2022/09_policy_paper_aea_interventionen_im_stromgrosshandel_07-09-2022.pdf

Austrian Energy Agency (2022b). *Empirical Analysis of the Iberian Electricity Price Cap (Version II/II)*. https://www.energyagency.at/fileadmin/1_energyagency/publikationen/empirical_analysis_of_the_iberian_electricity_price_cap_final_version.pdf

BMF (2023). *Monatsbericht Dezember 2023*. https://www.bmf.gv.at/dam/jcr:be6418a2-f019-4b78-a2d8-79032c40b653/Monatsbericht_Dezember_2023.pdf

BMF (2024). *Entwicklung des Bundeshaushalts – Monatsbericht Oktober 2024*. https://www.bmf.gv.at/dam/jcr:aca428c3-08e8-4a6d-9369-f965fb66bc5d/Monatsbericht_Oktober_2024.pdf

BMWET (2025.). *energie.gv.at: Merit-Order-Prinzip*. <https://energie.gv.at/glossary/merit-order-prinzip>

E-Control (2024). *EAG-Monitoringbericht 2024*. https://www.e-control.at/documents/1785851/1811582/2024+EAG_Monitoringbericht_Barrierefrei_Final.pdf

EEX (2025). *EEX Preismitteilung*. https://www.eex.com/en/newsroom/detail?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=13296&cHash=f3fca7fe1561fd4e5127a6472aa21ba9

IRENA (2024). *Renewable Power Generation Costs in 2023*. https://www.irena.org/-/media/Files/IRENA/Agency/Publication/2024/Sep/IRENA_Renewable_power_generation_costs_in_2023.pdf

ISE (2021). *Stromgestehungskosten Erneuerbare Energien*. <https://www.ise.fraunhofer.de/de/veroeffentlichungen/studien/studie-stromgestehungskosten-erneuerbare-energien.html>

ISE (2024). *Stromgestehungskosten Erneuerbare Energien*. https://www.ise.fraunhofer.de/content/dam/ise/de/documents/publications/studies/DE2024_ISE_Studie_Stromgestehungskosten_Erneuerbare_Energien.pdf

Oekostrom AG (2023). *Fossile aus dem Markt drängen: Wie Erneuerbare den Strompreis senken*. <https://oekostrom.at/mediathek/blog/fossile-aus-dem-markt-draengen-wie-erneuerbare-den-strompreis-senken/>

Parlament Österreich (2024). *Parlamentarische Anfrage 18316/J XXVII. GP*. https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/J/18316/fnameorig_1623010.html

Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband (2022.). *Der Wasserzins – die bedeutendste Abgabe auf der Wasserkraft*. https://www.swv.ch/fileadmin/user_upload/site/PDF/FB_SWV-Wasserzins_Abgabe-2022.pdf

Stadt Wien (2024). *Energiebericht 2024 der Stadt Wien*. https://www.wien.gv.at/spezial/energiebericht/files/Stadt_Wien_Energiebericht_2024-08-22.pdf

Statistik Austria (2025). *Energiepreise, -steuern*. <https://www.statistik.at/statistiken/energie-und-umwelt/energie/energiepreise-steuern>

Statistisches Bundesamt (2025). *Strompreise für Haushalte: Deutschland, Jahre, Jahresverbrauchsklassen, Preisbestandteile*. <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61243-0002&language=de>

Zitiervorschlag:

Steinmaßl, Paul & Jüngling, Leonard (2025). *Wasserzins. Ein permanenter Beitrag der Energiewirtschaft gegen das Leck im Staatshaushalt*. Momentum Policy Brief 10/2025.

/ Kontakt

Momentum Institut

Märzstraße 42/1

1150 Wien, Österreich

kontakt@momentum-institut.at

www.momentum-institut.at

**//MOMENTUM
/INSTITUT**